

Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank

vom 21. März 1988 ¹⁾

I. Allgemeines

§ 1

Die Thurgauer Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechtes mit Sitz in Weinfelden. Rechtsform, Sitz

§ 2

¹ Die Bank fördert in sozialer Verantwortung die volkswirtschaftliche Entwicklung im Kanton. Zweck

² Aufgabe der Bank ist es namentlich,

1. privaten und öffentlichen Kreditbedarf zu decken,
2. die sichere und zinstragende Anlage von Kapitalien und Ersparnissen zu ermöglichen und
3. zeitgemässe Finanzdienstleistungen anzubieten.

³ Die Bank ist nach marktwirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

§ 3

¹ Der Kanton stellt der Bank das erforderliche Grundkapital zur Verfügung. Dieses ist aus dem Reingewinn zu marktüblichen Ansätzen zu verzinsen; § 24 Absatz 2 bleibt vorbehalten. Grundkapital

² Die Höhe des Grundkapitals wird vom Grossen Rat festgesetzt.

§ 4

¹ Die Bank kann durch Ausgabe von Partizipationsscheinen zusätzliche eigene Mittel beschaffen. Das Partizipationskapital darf die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigen. Partizipationskapital

² Die Partizipationsscheine lauten auf den Inhaber. Sie geben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Anrecht auf eine Dividende, den Bezug neuer Partizipationsscheine gemäss jeweiligem Beschluss des Bankrates

¹⁾ In Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1989.

und einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation. Mit den Partizipationsscheinen sind keine Mitwirkungsrechte verbunden.

³ Die Dividende steht im gleichen Verhältnis zum Nennwert wie die Summe von Verzinsung des Grundkapitals und Gewinnablieferung an den Kanton zum Grundkapital.

⁴ Bei der Ausgabe von Partizipationsscheinen ist eine breite Streuung anzustreben.

⁵ Das Weitere ordnet der Bankrat in einem Reglement ¹⁾.

§ 5

Staatsgarantie

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Bank, soweit deren eigene Mittel nicht ausreichen.

II. Geschäftstätigkeit und Geschäftskreis

§ 6

Geschäftstätigkeit

¹ Die Bank betreibt im Rahmen ihres Zweckes alle Arten von Bankgeschäften.

² Der Bank sind Spekulationsgeschäfte auf eigene Rechnung untersagt.

§ 7

Geschäftskreis

¹ Der Geschäftskreis umfasst in erster Linie den Kanton Thurgau.

² Geschäfte in der übrigen Schweiz und im Ausland sind zulässig, soweit die Befriedigung der Anlage- und Kreditbedürfnisse im Kanton nicht beeinträchtigt wird und der Bank keine besonderen Risiken erwachsen.

§ 8

Niederlassungen

Die Bank unterhält Niederlassungen.

§ 9

Vereinbarungen,
Mitgliedschaften,
Beteiligungen

¹ Die Bank kann mit anderen Banken oder Organisationen von Banken Vereinbarungen abschliessen oder solchen Organisationen beitreten. Sie kann sich insbesondere an Syndikaten oder Konsortien beteiligen.

² Die Bank kann sich an Unternehmen beteiligen, die im öffentlichen oder in ihrem eigenen Interesse liegen.

¹⁾ 951.11

§ 10

Die Bank ist kantonale Depositenanstalt.

Depositenanstalt

§ 11

Das Weitere ordnet der Bankrat durch Reglement.

Geschäfts-
reglement

III. Aufsicht und Organe**§ 12**

¹ Die Bank steht unter der Oberaufsicht des Grossen Rates, dem folgende Befugnisse zustehen: Oberaufsicht

1. Wahl des Bankrates;
2. ¹⁾ Wahl der Revisionsstelle;
3. Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung;
4. jederzeitige Überprüfung der Tätigkeit der Organe der Bank.

² Die Geschäfte, die der Genehmigung des Grossen Rates unterliegen, werden diesem durch den Regierungsrat unterbreitet.

§ 13

Die Organe der Bank sind:

Organe

1. der Bankrat;
2. der Bankausschuss;
3. ²⁾ die Geschäftsleitung;
4. ²⁾ die Revisionsstelle;
5. das Inspektorat.

§ 14

¹ Der Bankrat besteht aus neun Mitgliedern. Er wird für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Bankrat

²⁾ Dem Bankrat obliegen die Oberleitung der Bank, das Festlegen der Grundsätze für die Organisation und die Geschäftsführung sowie die Aufsicht über die ihm unterstellten Organe.

¹⁾³ Er wählt aus seinen Reihen den Präsidenten, den Vizepräsidenten und den Aktuar sowie die beiden Ersatzleute des Bankausschusses. Er wählt ferner die Geschäftsleitung sowie den Leiter des Inspektorates und schlägt die Revisionsstelle vor.

¹⁾ Fassung gemäss G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. November 1995.

²⁾ Fassung gemäss G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

⁴ Er erlässt das Geschäftsreglement ¹⁾ sowie Spezialreglemente.

⁵ Er beschliesst ausserdem über alle Angelegenheiten, die nicht dem Grossen Rat oder anderen Organen übertragen oder vorbehalten sind.

§ 15

Bankausschuss

¹ Der Bankausschuss besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Aktuar des Bankrates sowie zwei Ersatzleuten.

²⁾ Der Bankausschuss trifft im Rahmen der Zuständigkeit des Bankrates die laufenden Entscheidungen. Ihm obliegen die unmittelbare Aufsicht über die Bank sowie die Überwachung der Geschäftsführung. Er bereitet die Geschäfte des Bankrates vor und sorgt für den Vollzug der Beschlüsse desselben.

§ 16 ²⁾

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Geschäftsführung.

§ 17

Inspektorat

²⁾ Das Inspektorat ist das von der Geschäftsleitung unabhängige interne Revisionsorgan. Es arbeitet mit der Revisionsstelle zusammen und prüft im übrigen die Einhaltung der Vorschriften selbständig.

² Das Inspektorat untersteht dem Bankrat.

§ 17a ³⁾

Revisionsstelle

Die Revisionsstelle ist das ausserhalb der Bank stehende Revisionsorgan im Sinn des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen ⁴⁾. Sie wird für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

§ 17b ³⁾

Aufgaben und Befugnisse der Revisionsstelle

¹ Die Revisionsstelle prüft die Einhaltung der Bestimmungen dieses Gesetzes und der reglementarischen Vorschriften. Im übrigen richten sich ihre Aufgaben und Befugnisse nach dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen ⁴⁾.

² Sie arbeitet mit dem bankinternen Inspektorat zusammen und koordiniert die Revisionsarbeiten.

¹⁾ 951.11

²⁾ Fassung gemäss G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

³⁾ Eingefügt durch G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

⁴⁾ SR 952.0

³ Sie erstattet dem Bankrat zuhanden des Grossen Rates Bericht und Antrag zu Jahresrechnung und Geschäftsbericht.

⁴ Die Revisionsstelle hat besondere Prüfungsaufträge des Grossen Rates oder seiner zuständigen Kommission auszuführen sowie unter Wahrung des Bank- und des Geschäftsgeheimnisses Bericht zu erstatten.

§ 17c¹⁾

Die bankengesetzliche Aufsicht im Sinn des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen²⁾ wird der Eidgenössischen Bankenkommision übertragen.

Aufsicht gemäss
Bundesrecht

§ 18³⁾

IV. Verantwortlichkeit

§ 19

Die Verantwortlichkeit der Bank, ihrer Organe und Angestellten richtet sich nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen²⁾ sowie des übrigen Bundesrechtes.

Haftung

§ 20

¹ Die Mitglieder der Bankorgane, die Angestellten der Bank sowie die Mitglieder grossräthlicher Kommissionen sind zur Verschwiegenheit über die Geschäfte der Bank verpflichtet. Die Schweigepflicht ist zeitlich unbegrenzt.

Schweigepflicht

² Insbesondere gelten die bundesrechtlichen Bestimmungen über das Bankgeheimnis.

§ 21⁴⁾

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Inspektorates sowie den übrigen Angestellten der Bank sind Spekulationsgeschäfte für eigene Rechnung untersagt.

Spekulations-
geschäfte

¹⁾ Eingefügt durch G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

²⁾ SR 952.0

³⁾ Aufgehoben durch G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

⁴⁾ Fassung gemäss G vom 23. Mai 1995, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 1996.

V. Jahresrechnung und Gewinnverwendung

§ 22

Geschäftsjahr

¹ Der Rechnungsabschluss erfolgt auf Ende des Kalenderjahres.

² Die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz sind nach den bundesrechtlichen Vorschriften und nach kaufmännischen Grundsätzen zu erstellen.

§ 23

Gewinn-
verwendung

Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen ist aus dem Reingewinn das Grundkapital zu verzinsen und die Dividende auf dem Partizipationskapital auszuschütten. Der verbleibende Überschuss wird unter Berücksichtigung eines angemessenen Gewinnvortrages wie folgt verwendet:

- 50 Prozent für den Reservefonds;
- 40 Prozent für die Staatskasse;
- 10 Prozent für die Ortsgemeinden ohne Bankniederlassung mit eigenem Rechnungsabschluss.

§ 24

Reservefonds

¹ Der Reservefonds wird durch Einlagen aus dem Reingewinn und aus dem Agio bei der Ausgabe von Partizipationsscheinen geüfnet.

² Muss der Reservefonds beansprucht werden, ist er aus dem Reingewinn folgender Jahre auf die frühere Höhe zu ergänzen, bevor das Grundkapital verzinst wird und Ausschüttungen auf dem Partizipationskapital sowie an die Staatskasse und an die Ortsgemeinden erfolgen.

VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 25

Übergangs-
bestimmung

Die Wahlen gemäss den §§ 14 und 18 erfolgen 1991 für eine Amtsdauer von fünf Jahren und alsdann für die Amtsdauer der staatlichen Behörden.

§ 26¹⁾

§ 27

Dieses Gesetz tritt nach Annahme durch das Volk auf einen vom Inkrafttreten
Regierungsrat festzusetzenden Zeitpunkt in Kraft.

¹⁾ Aufhebung bisherigen Rechtes, ABl. 1988, Seite 546.